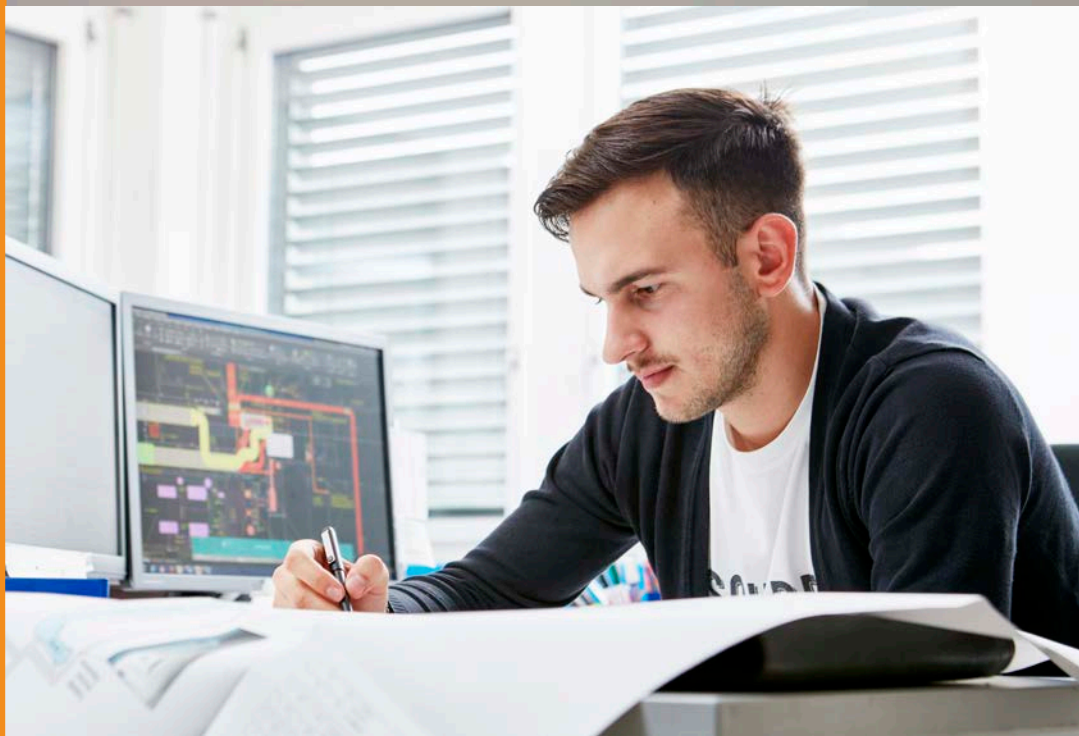




Sanitäre Anlagen, Heizungen, Lüftungen und Klimaanlage werden nicht einfach aufs Geratewohl installiert. Es sind bis ins Detail geplante Systeme der Gebäudetechnik. Verantwortlich dafür sind Gebäudetechnikplaner/innen EFZ. In den Bereichen Heizung, Lüftung und Sanitär existiert je eine eigene Berufslehre. Gebäudetechnikplaner/innen klären zusammen mit Architekten, Ingenieurinnen und der Bauherrschaft die Anforderungen ab, welche die Anlagen erfüllen müssen. Dann berechnen sie die nötige Leistung dieser Systeme und wählen die passenden Komponenten aus. Meist mit dem PC, selten noch von Hand, zeichnen sie Pläne für die Anlagen und tragen die Gebäudetechnik in den Grundriss des Baus ein. Sie beachten dabei die Wünsche der Kundschaft, die Kosten und die Umwelt: Moderne Gebäudetechniksysteme verbrauchen möglichst wenig Energie und Wasser. Die Berufsleute sind auch oft auf Baustellen anzutreffen. Dort besprechen sie mit den Installateuren, Architektinnen oder der Bauherrschaft die Einzelheiten zur Gebäudetechnik.



**GEBÄUDETECHNIKPLANER**

**GEBÄUDETECHNIKPLANERIN EFZ**

# Rechnen, zeichnen, Arbeiten überwachen

Maëlle Bissat, 21

Gebäudetechnikplanerin Heizung EFZ  
im 4. Lehrjahr

Porträt

«Es hat einige Schnupperlehren gebraucht, bis ich sicher war, dass ich diesen Beruf ausüben möchte», erklärt Maëlle Bissat. «Nun aber bin ich von seiner Vielfalt begeistert. Ich kann mir gut vorstellen, diesen Beruf mein ganzes Leben lang auszuüben.»

«Vor einigen Tagen sind wir mit den Heizungsinstallationsarbeiten im Postbüro am Bahnhof Neuenburg fertig geworden. Es war eine grosse Baustelle, auf der wir mehrere Monate gearbeitet haben. Im dreistöckigen Gebäude haben wir die Ölheizung durch eine Gasheizungsanlage ersetzt, einige Radiatoren ausgetauscht und neue Rohre für die Warmwasserverteilung verlegt. Ich war zuerst vor Ort, um Abmessungen zu machen, die ich anschliessend auf die Pläne des Architekten übertrug. Im Büro berechnete ich die Leistungskraft und Grösse der Anlagen und zeichnete mithilfe einer Software die gesamte Heizungsanlage, z.B. den Verlauf der Leitungen und Standort der Radiatoren. Dann bestellte ich das Material, das die Installateure anschliessend auf der Grundlage meiner Pläne einbauten. Am



Schluss, nachdem die Anlage kontrolliert und in Betrieb gesetzt wurde, haben wir sie dem Kunden mitsamt der vollständigen Betriebsanleitung übergeben.

## Teamarbeit

Ich nahm einmal pro Woche an den Baustellensitzungen mit dem Architekten, den Bau-Polierern und dem Kunden teil, an denen wir insbesondere über den Stand der Arbeiten redeten. Gleichzeitig überwachte ich die Arbeit der Heizungsinstallateure und stand

diesen für Fragen zu meinen Plänen zur Verfügung. Auf der Baustelle können wir mitverfolgen, wie unsere Zeichnungen in der Realität aussehen. So merken wir schnell, wenn Änderungen an den ursprünglichen Plänen nötig werden.

Ich habe oft mit Personen aus anderen Berufen zu tun, z.B. Sanitärinstallateuren, Maurenrinnen oder Elektroinstallateuren. Es kommt vor, dass sich die Arbeiten überlappen, zum Beispiel, wenn zwei Anlagen am gleichen Ort in der Mauer eingebaut werden. Zwischen den Handwerkern braucht es dann Absprachen und Koordination, ebenso mit dem Bauherren, der Ingenieurin oder dem Kunden. Ich habe diesen Beruf auch gewählt, weil man viel in Kontakt mit anderen Menschen steht.

## Projekt erarbeiten für die Prüfung

Ich habe soeben meine Prüfungen abgelegt. Für die praktische Prüfung, die eine Woche dauerte, musste ich für eine Villa mittlerer Grösse eine Heizungsanlage konzipieren. Die Prüfungsexperten stellten einige Anforderungen. Eine davon war es, Wärme mit erneuerbaren Energien zu erzeugen, indem entweder eine Holzschnitzelanlage oder eine Wärmepumpe mit Geosonde verwendet wird. Ich wählte die Holzschnitzelanlage und plante eine Solaranlage für den Sommer ein. Da der Grundriss der Villa etwas eigenartig und es somit schwierig war, geeignete Standorte für die Radiatoren zu finden, entschied ich mich für eine Bodenheizung. Anhand der Pläne der Prüfungsexperten erstellte ich Kalkulationen, zeichnete mit dem Computer die Leitungen und Geräte ein und machte ein kleines Budget. Ich musste mein Projekt auch mündlich vortragen. Die Experten übernahmen die Rolle der Kunden, denen wir eine Offerte unterbreiten.

Um mich weiterzuentwickeln, werde ich ein zweites EFZ in Angriff nehmen, nämlich eine zweijährige Zusatzlehre als Gebäudetechnikplanerin Lüftung. Damit werde ich noch vielseitiger arbeiten können.»



# In allen Bereichen der Gebäudetechnik zu Hause

Tomislav Tesic, 23

Gebäudetechnikplaner Heizung und Lüftung EFZ

Porträt

Nach dem EFZ als Gebäudetechnikplaner Heizung hat Tomislav Tesic die verkürzte Lehre als Gebäudetechnikplaner Lüftung absolviert. «Jetzt arbeite ich an meinen ersten Projekten und eigne mir in der Praxis zusätzlich alles an, was den dritten Bereich Sanitär betrifft.»

«Zuerst wollte ich mich zum Kaufmann ausbilden lassen. Aber dann entdeckte ich in einem Praktikum die Gebäudetechnikplanung. Ich entschied mich für die Lehre im Bereich Heizung – die aber auch Berührungspunkte mit den anderen Bereichen hat.»

## In die Arbeitswelt eintreten

«Da wir im Betrieb in allen Bereichen der Gebäudetechnikplanung tätig sind, wollte ich meine Ausbildung um den Bereich Lüftung erweitern», erzählt Tomislav Tesic. Zudem hat er sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Kenntnisse im Bereich Sanitär zu erwerben. «Ich möchte in allen drei Bereichen Gebäu-



detechnik-Anlagen selbstständig planen können. In meinem Beruf ist die praktische Erfahrung entscheidend: Während der Ausbildung lernt man alles über die geltenden Normen, lernt exaktes Zeichnen und erarbeitet sich das Fachwissen. Doch die eigentliche Herausforderung erwartet einen beim Berufseinstieg. Am Anfang beteiligte ich mich an den Projekten der Kolleginnen und Kollegen, aber sehr schnell erhielt ich auch eigene Aufträge. Da ist es wichtig, dass man erfahrenere Teammitglieder um Rat zu fragt. Am Anfang habe ich zum Beispiel mit einem Kollegen im Bereich der erneuerbaren Energien zusammengearbeitet und durch ihn sehr viel über die verschiedenen Wärmepumpen und Erdwärmesonden gelernt. Unter anderem weiss ich jetzt, welche Anlagen sich eignen, wenn sich der Bau nahe beim Grundwasser befindet.»

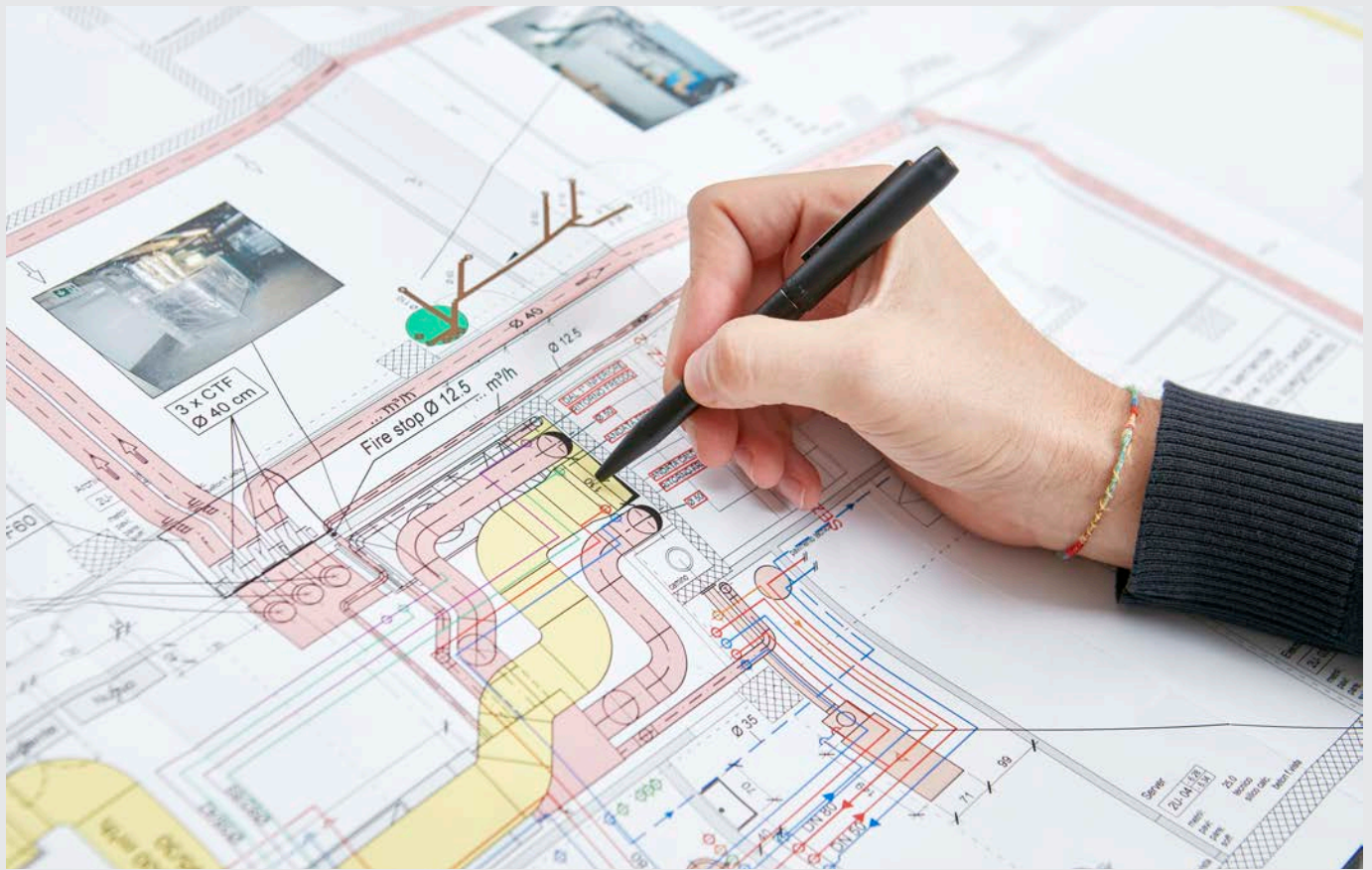
## Projekte realisieren und Abnahmekontrollen durchführen

«Das Arbeit des Gebäudetechnikplaners ist sehr abwechslungsreich. Von Lüftungs- und Klimaanlage für Grossgebäude bis hin zur kontrollierten Lüftung in Minergie-Gebäuden, vom Ausmessen von Sanitäranlagen bis hin zu Regenrinnen: Als Planer habe ich es mit immer neuen Herausforderungen und ganz unterschiedlichen Projekten zu tun. So muss bei der Planung einer Dachrinne für ein Flach-

dach der exakte Neigungswinkel berechnet werden. Dasselbe gilt auch für Sanitäranlagen, weil die maximale Fliessgeschwindigkeit des Wassers reglementiert ist. Wir arbeiten auch eng mit den Architekten und den Auftraggebern zusammen. Seien es nun Heizkörper im Schlafzimmer oder die Umgestaltung einer Sanitäranlage, wenn der Architekt eine Mauer versetzt – wir passen die Projekte an die Räumlichkeiten und die Kundenwünsche an.»

Die Tätigkeit des Gebäudetechnikplaners beschränkt sich nicht auf die Erstellung von Planungsunterlagen und die Projektierung: «Letzthin haben wir die Abnahmekontrolle einer Heizungs- und Lüftungsanlage am Sitz einer grossen Versicherung durchgeführt. Wir haben geprüft, ob die Arbeiten den Bau- und Anlageskizzen entsprechend ausgeführt wurden. Falls dem nicht so gewesen wäre, hätten wir die Lösung der Probleme geplant - damit dem Auftraggeber am Ende die perfekt umgesetzte und funktionierende Anlage übergeben werden kann.»

# Anspruchsvolle Projekte, gute Aussichten



Die Betriebe, in denen Gebäudetechnikplaner/innen arbeiten, sind ziemlich unterschiedlich. Es können reine Ingenieurbüros sein, vom Kleinbetrieb bis zu Planungsunternehmen mit Dutzenden von Mitarbeitenden. Es können grössere Betriebe der Gebäudetechnik-Installation sein, die eine eigene Planungsabteilung haben. Und schliesslich arbeiten Gebäudetechnikplaner/innen auch für Unternehmen im Gebäudeunterhalt.

## **Auch praktisches Wissen gefragt**

Die Berufsleute arbeiten oft am PC, wo sie Berechnungen anstellen, Offerten schreiben oder Pläne zeichnen. Häufig sind sie aber auch auf den Baustellen anzutreffen: In Sitzungen mit Architektinnen, Bauherren und anderen Gebäudetechnik-Unternehmen klären sie laufende Fragen und Probleme. Für die Installateurinnen und Installateure sind sie auf der Baustelle wichtige Ansprechpersonen. Darum brauchen die Gebäudetechnikplaner/innen auch praktisches Wissen. Sie machen während der Berufslehre mindestens ein Baupraktikum, damit sie auch die handwerklichen Aspekte der Gebäudetechnik kennenlernen.

## **Weiterbildung: Viele Möglichkeiten**

Jedes Jahr beginnen etwa 450 Gebäudetechnikplaner/innen ihre berufliche Grundbildung. Im Bereich Heizung sind es etwa 200, im Bereich Sanitär 150 und im Bereich Lüftung 100. Etwa 60 Prozent davon entfallen auf die Deutschschweiz, 30 Prozent auf die Romandie und 10 Prozent auf das Tessin. Jedes Jahr bleiben Lehrstellen unbesetzt – für motivierte Jugendliche sind also die Chancen, in diesen Berufen eine Lehrstelle zu ergattern, gut. Auch für ausgelernte Berufsleute sind die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt bestens. Der Frauenanteil liegt bei etwa 10 Prozent und weist in den letzten Jahren eine steigende Tendenz auf.

Es gibt viele Weiterbildungsmöglichkeiten, die von den Berufsleuten auch genutzt werden: Viele absolvieren eine Zusatzlehre in einem zweiten der drei Bereiche der Gebäudetechnikplanung (Heizung, Sanitär, Lüftung). Etwa 20% schliessen die Berufsmaturität ab, um später auf einer Fachhochschule zu studieren. Von den restlichen Berufsleuten absolvieren viele eine der möglichen Berufs- oder Höheren Fachprüfungen ab

oder verlassen die Höhere Fachschule als Techniker/in HF.

## **Immer am Ball bleiben**

Die Gebäudetechnikplaner/innen arbeiten im Büro äusserst selbstständig und tragen meistens die alleinige Verantwortung für ihre Projekte. Sie können sich nicht immer an vorgegebene Lösungswege halten und müssen für jede Herausforderung die passende Antwort finden. Auf der Baustelle sind die Berufsleute die durchsetzungsfähigen Teamplayer, die ihre Anliegen gegenüber Architekten und Bauherrschaft vertreten – selbstbewusst und fachlich auf Augenhöhe.

Gebäudetechnikplaner/innen sind es sich gewohnt, unter Termindruck zu arbeiten: Komplexe Bauprojekte dulden keine Verzögerungen. Die Gebäudetechnik entwickelt sich rasch weiter, vor allem was die Effizienz, die Umweltfreundlichkeit und die elektronische Vernetzung und Steuerung anbetrifft. Die Berufsleute müssen also stets am Ball bleiben – unter anderem durch den regelmässigen Besuch von Produkteschulungen.

## Ein Beruf für mich?

Hier einige Aussagen, um das zu überprüfen:

**Ich zeichne gerne Skizzen, Pläne und Diagramme.**

Das technische Zeichnen ist die wichtigste Tätigkeit von Gebäudetechnikplanerinnen – sowohl von Hand als auch mit dem Computer.

**Ich habe ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen.**

Gebäudetechnikplaner/innen entwerfen Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen in Häusern, die oft noch gar nicht existieren. Trotzdem müssen sie sich alles konkret vorstellen können – nicht nur die Standorte der Apparate, sondern auch den Verlauf von Rohren und Leitungen.

**Ich interessiere mich für technische Systeme.**

Anlagen der Gebäudetechnik bestehen aus vielen verschiedenen Geräten. Die Berufsleute kennen deren Funktionsweise bestens und können berechnen, wie genau die Installationen in den Gebäuden funktionieren.

**Ich arbeite selbstständig und genau.**

Gebäudetechnikplaner/innen sind meist allein für ihre Projekte zuständig. Weil ihre Pläne die Grundlage für die spätere Montage sind, müssen diese klar und präzise sein.

**Ich arbeite gern im Team und habe Verhandlungsgeschick.**

Während der Planungs- und Bauphase sprechen sich die Berufsleute mit Architekten sowie mit den ausführenden Gebäudetechnikfirmen ab. Falls während der Bauphase unerwartet Schwierigkeiten auftauchen, reagieren die Gebäudetechnikplaner/innen schnell und flexibel.



### IMPRESSUM

1. Auflage 2016

© 2016 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

#### Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

SDBB Verlag, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch), [verlag@sdbb.ch](mailto:verlag@sdbb.ch)

Das SDBB ist eine Institution der EDK.

**Projektleitung:** Regula Luginbühl, Fanny Mülhauser, SDBB **Recherche und Texte:**

Peter Kraft, Jean-Noël Cornaz, Alessia Schmocker, SDBB; Florence Müller, Lausanne

**Fachlektorat:** Brigitte Schneider-von Bergen, Ostermundigen; suissetec

**Übersetzung:** Myriam Walter, Zürich **Fotos:** Frederic Meyer, Zürich; Thierry Parel,

Genf; Foto atelier Mattei, Claro **Grafik:** Viviane Wälchli, Zürich **Umsetzung:** Roland

Müller, SDBB **Druck:** Haller + Jenzer AG, Burgdorf

**Artikelnummer:** FE1-3225 (Einzelex.), FB1-3225 (Bund à 50 Ex.)

Dieses Faltblatt gibt es auch in Französisch und Italienisch.

#### Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen

Telefon 0848 999 001, Fax +41 (0)31 320 29 38, [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit.

Mit Unterstützung des SBF.

## Berufliche Grundbildung

**Voraussetzung:** Abgeschlossene Volksschule

**Dauer:** 4 Jahre

**Bildung in beruflicher Praxis:** In einem Betrieb für Heizungs-, Lüftungs- oder Sanitärinstallationen oder in einem Ingenieurbüro für Gebäudetechnik. Praktika im Magazin, in der Werkstatt und auf der Baustelle (mindestens drei Monate)

**Schulische Bildung:** 1 Tag pro Woche an der Berufsfachschule, ergänzt durch Blockkurse

**Berufsbezogene Fächer:** Betriebsorganisation, Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit und Brandschutz, Mathematik, Werkstoffe, Grundlagen der Chemie und der Physik, Wärme- und Strömungslehre, Elektrotechnik, Messen – Steuern – Regeln, Bau- und Gebäudetechnik, Planungsprozess sowie je nach Abschluss Lüftungs- und Klimaanlage, Heizungsanlagen oder Sanitäranlagen

**Überbetriebliche Kurse:** Praktisches Erlernen und Üben der beruflichen Grundlagen

**Abschluss:** Eidg. Fähigkeitszeugnis «Gebäudetechnikplaner/in Lüftung EFZ», «Gebäudetechnikplaner/in Heizung EFZ», «Gebäudetechnikplaner/in Sanitär EFZ»

## Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung zusätzlich die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Studiengang prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

## Weiterbildung

**Kurse:** Angebote der Bildungszentren von suissetec und von Berufsfachschulen

**Verkürzte Grundbildung:** Jeweils die beiden anderen EFZ-Abschlüsse als Gebäudetechnikplaner/in

**Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis:** Projektleiter/in Gebäudetechnik, Energieberater/in Gebäude

**Höhere Fachprüfung (HFP) mit eidg. Diplom:** Für Gebäudetechnikplaner/innen Sanitär: Sanitärplaner/in

**Höhere Fachschule HF:** Dipl. Techniker HF Gebäudetechnik

**Fachhochschule FH:** Bachelor of Science in Gebäudetechnik



## Weitere Informationen

**[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch):** Allgemeine Informationen zu Berufswahl und Laufbahnplanung, Lehrstellen, Weiterbildung

**[www.suissetec.ch](http://www.suissetec.ch):** Schweizerisch-liechtensteinischer Gebäudetechnikverband

**[www.toplehrstellen.ch](http://www.toplehrstellen.ch):** Vertiefte Informationen zu den einzelnen Gebäudetechnik-Berufen



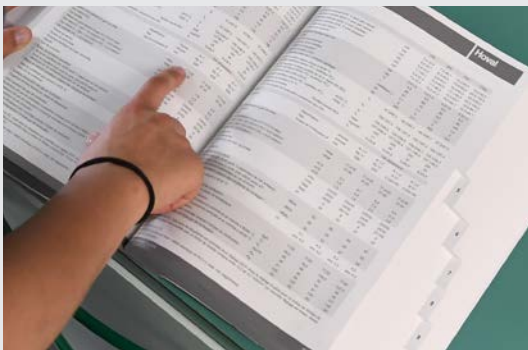
### Anforderungen definieren

Zuerst klären die Berufsleute mit den Bauherren und Architektinnen, was genau die Anlagen der Gebäudetechnik leisten müssen.



### Berechnungen durchführen

Dank ihren technischen und mathematischen Kenntnissen finden die Berufsleute heraus, wie viel Strom und Platz eine Anlage braucht.



### Apparate und Bauteile auswählen

Die Gebäudetechnikplaner/innen finden im Internet oder in dicken Katalogen für jede Situation die richtigen Maschinen, Apparate und Leitungen.

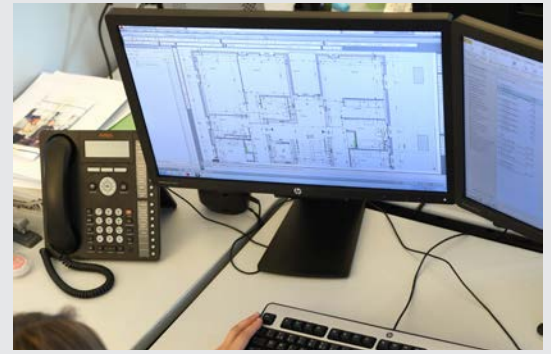


### Ideen von Hand skizzieren

Je nach Situation werden Bauteile mit Schweißen, Nieten, Löten, Kleben, Schrauben und Verstiften zu Baugruppen zusammengefügt.

### In den Grundriss eintragen

Anlagen und Leitungen müssen auch auf jene Pläne eingezeichnet werden, auf denen die Raumaufteilung des gesamten Gebäudes ersichtlich ist.



### Schemen und Pläne zeichnen

Diese Dokumente müssen sehr präzise angefertigt werden – meist mit CAD am PC. Nur so können die Installateure die Anlagen korrekt einbauen.



### Ausführung planen

Bei der Gebäudetechnik gibt es viele Beteiligte aus verschiedenen Berufen. Das erfordert eine gute Planung und viele Sitzungen.



### Montage auf der Baustelle überwachen

Die Berufsleute kontrollieren, ob die Anlagen korrekt montiert worden sind, nehmen sie in Betrieb und übergeben sie der Kundschaft.





**Brice Francioli, 23, Sanitärplaner (HFP) in Ausbildung**

**Im Jahr 1900** gründete Brice Franciolis Urgrossvater seinen Betrieb. «Mein Vater hat das Unternehmen übernommen. Ich bin also von Kindesbeinen an mit der Sanitärinstallation vertraut. Als es darum ging, mich für einen Beruf zu entscheiden, wollte ich eine andere Seite der Tätigkeit kennenlernen. Somit habe ich mich für eine Lehre als Gebäudetechnikplaner Sanitär entschieden.» Nach der Ausbildung in einem Planungsbüro wechselte Brice Francioli in den Betrieb seines Vaters. «Ich erstelle Pläne, welche die Sanitärinstallateure verwenden. Unser Unternehmen führt Sanitärinstallationen,

### Grundlagen für Sanitäranlagen erstellen

Heizungs-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten aus. Dank meinem EFZ und meiner Berufserfahrung bin ich in der Lage, die verschiedenen Aspekte des Sanitärberufs besser zu verstehen. Ich bin fähig, für die Installateure, mit denen ich zusammenarbeite, einwandfreie Pläne zu erstellen.» Brice Francioli hat nicht im Sinn, auf diesem Niveau stehen zu bleiben. «Ich möchte meine Fähigkeiten weiter ausbauen, damit ich mein Bestes für den Familienbetrieb geben kann, den ich eines Tages übernehmen möchte. Um meine technischen und administrativen Kenntnisse zu vertiefen, habe ich mit der Vorbereitung der Höheren Fachprüfung als Sanitärplaner begonnen.»

«Das Ingenieur-Büro, in dem ich arbeite, plant alle Anwendungen der Energie- und Gebäudetechnik sowie des Brandschutzes. Ich leite die Realisierung von sehr verschiedenen Projekten. Es sind beispielsweise Neu- und Umbauten von Schulhäusern darunter, Neugestaltungen von Warenhausfilialen und energieeffiziente Umbauten von Wohnhäusern. Einerseits Sorge ich für die technische Planung: Welche Systeme, Materialien und Apparate setzen wir ein? Wie viel davon braucht es? Andererseits organisiere ich die Bauarbeiten: Welche ausführenden Firmen stellen die besten Offerten? Wer macht

### Energieeffizient planen

welche Arbeiten zu welcher Zeit? Doch damit ist es nicht getan – denn auf dem Bau läuft es nicht immer so wie gedacht. Dann muss ich die Pläne an die neue Situation anpassen, mich mit den Firmen besprechen, neue Termine und Zeitfenster finden. Eine Lösung zu finden, die für alle Beteiligten passt, ist manchmal ganz schön schwierig. Und schliesslich kontrolliere ich auf den Baustellen regelmässig, ob die Arbeiten korrekt und nach Plan ausgeführt werden. Ich verbringe etwa die Hälfte meiner Arbeitszeit im Büro – den Rest machen Sitzungen mit Architekten, Partnern und Bauherren sowie Baustellenbesuche aus. Ich trage mit meiner Arbeit einiges zu energieeffizienten Gebäuden bei. In diesem Bereich wird die Arbeit so schnell nicht ausgehen, was mich auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt macht.»



**Sarah Wanner, 28, dipl. Technikerin HF Gebäudetechnik, Projektleiterin**



**Roger Neukom, 48, Inhaber eines Ingenieurbüros**

«Was als Einmannbetrieb begann, zählt heute fast 30 Mitarbeitende: Das Ingenieurbüro, das ich gegründet habe und heute mit zwei Partnern führe, bietet die Planung fast aller Bereiche der Gebäudetechnik an. Ein wichtiges Standbein ist der Neubau von Wohnungen. Wir planen aber auch für Gewerbe- und Industriebauten, vom Tierspital bis zur Sondermülldeponie. Das Rüstzeug zur Führung des Unternehmens holte ich

### Ein Ingenieurbüro leiten

mir in der Weiterbildung als Techniker Gebäudetechnik HF Sanitär, in einer betriebswirtschaftlichen Ausbildung und in Kursen – so wie kürzlich zum energieeffizienten Bauen. Meine wichtigsten Aufgaben in der Geschäftsleitung sind Finanzen, Personalwesen, Versicherungsfragen – und die Koordination der Projekte. Wir setzen uns unsere Termine nicht selber. Das machen die Bauherrschaft oder übergeordnete Generalunternehmer. Unter solchen Bedingungen die Mitarbeitenden möglichst sinnvoll auf 60 parallel laufende Projekte aufzuteilen, ist eine grosse Herausforderung. Ich selbst leite ebenfalls Projekte, vor allem in der Konzept- und Projektphase. Dann mache ich nichts anderes als viele meiner Mitarbeitenden. Etwa 60 Prozent meiner Arbeitszeit verbringe ich damit. Diese Vielfalt schätze ich an meinem Arbeitsalltag. Ausserdem ist die Branche spannend, ständig in Bewegung – und hat Zukunft: Digitalisierte, «intelligente» Gebäude, die möglichst wenig Energie verbrauchen, werden uns noch lange viel Arbeit bescheren.»